



Ein Jahr OB Ashok-Alexander Sridharan:

Wie versprochen, so gebrochen

Mehr als ein Jahr schaltet und waltet Bonns neuer CDU-OB inzwischen im Stadthaus. Da ist es Zeit, eine erste Bilanz zu ziehen, und seine Ankündigungen am tatsächlich Geleisteten zu messen. Und da zeigen sich erstaunliche Differenzen. Smart, elegant und eloquent tritt er wohl auf. Aber hält er auch, was er verspricht? Leider zu oft nicht:

Haushaltskonsolidierung: Vom Kämmerer des 44.000 Einwohner-Städtchens Königswinter erhoffte man deutliche Signale, dass in Bonn endlich Schluss mit der Geldverschwendung gemacht würde. "Wir müssen an die Ausgabenseite ran. Ich glaube, dass wir in Bonn weniger ein Einnahme- als ein Ausgabeproblem haben", analysierte er scharfsinnig. Und weiter: "Wir müssen da drangehen, wir müssen konsolidieren." Das war im August 2015, noch vor seiner Wahl. Die Realität heute: In diesem Jahr hatten schon CDU, Grüne und FDP mit ihrer Grundsteuererhöhung den Bonnern per Steuerbescheid 20,2 Mio. Euro zusätzlich aus der Tasche gegriffen. Und immer noch rechneten sie mangels eigener Sparbemühungen im Haushalt mit einem Loch von 70,9 Mio. Euro. Im laufenden Jahr nun gab es dann dank der guten Konjunktur unerwartete zusätzliche Einnahmen. Allein aus der Gewerbesteuer flossen zusätzlich netto 43,2 Mio. Euro in die städtische Kasse. Wer jetzt unter dem neuen CDU-OB und gelernten Ex-Kämmerer von Königswinter mit einer Reduzierung des Defizits rechnet, hofft aber vergeblich. Denn Sridharan teilte dem Rat am 22. November kleinlaut mit, dass sich das Haushaltsloch unter seiner fachkundigen Führung nicht etwa deutlich verkleinern, sondern wahrscheinlich noch einmal um 3,3 Mio. auf dann 73,9 Mio. Euro vergrößern werde. Umso unverständlicher war sein Verhalten bei der Verlängerung des Vertrages für den Theater-Intendanten und vor der Entscheidung über den Umfang der Sanierung der Beethovenhalle.

Kultur-Finanzierung bleibt heilige Kuh:

Beim Sparen dürfe es keine heiligen Kühe geben, verspricht der CDU-OB. "Und das sage ich trotz meiner indischen Herkunft." Schon bei der Verlängerung des Vertrages des Theater-Intendanten galt das freilich nicht mehr. Der bekam weiter für die nächsten fünf Jahre seine 180.000 Euro Jahresgehalt sowie 26,58 Mio. von der Stadt und weiter bis zu 1,299 Mio. Euro vom Land zur freien Verwendung garantiert. Das dagegen angekündigte Bürgerbegehren unterlief der CDU-OB, indem er Fakten schuf. In Kenntnis dieser Absicht unterschrieb er schon am Morgen nach dem Ratsbeschluss vor der Presse eiligst den neuen Intendanten-Vertrag. Noch in der Ratssitzung hatte er wahrheitswidrig behauptet, ein Termin zur Unterzeichnung stehe noch gar nicht fest.

Kurfürstenbad Bad Godesberg geschlossen:

Monatelang zog der OB mit seinen Bäderplänen durch Bad Godesberg und versprach, das Kurfürstenbad bleibe so lange geöffnet, bis es ein neues Bad gebe, das auch für die Bad Godesberger gut zu erreichen sei. Der OB einst dazu weiter: "Damit die Schulen in Bad Godesberg auch tatsächlich Schulschwimmen machen können, und die Kinder nicht nur fünf Minuten im Wasser bleiben." Inzwischen ist das alles Schall und Rauch. Das Bad ist vom OB längst geschlossen. Und so würde es auch bleiben, wenn

nicht wütende Bürger dagegen ein erfolgreiches Bürgerbegehren gestartet hätten. Bis heute hat der OB keine Antwort auf den Offenen Brief von sechs Elternvertretungen gefunden, die wissen wollen, wo und wie ihre Kinder jetzt in Bad Godesberg Schwimmen lernen sollen.

Luxussanierung Beethovenhalle geschluckt:

Zu einem echten Meinungs austausch ist es zwischen dem OB und seiner Koalition zum Umfang der Sanierung der Beethovenhalle gekommen. Noch im September 2015 lehnte er mutig alle Luxus-Überlegungen ab und befand: "Die Beethovenhalle muss so saniert werden, dass wir sie nicht schließen müssen." In den folgenden Debatten im Rat und seinen Ausschüssen hörte man von ihm dazu kein Sterbenswörtchen mehr. Auch die Beratungsvorlage, die er vorlegte, sah nicht seine, sondern beide Varianten vor. CDU, Grüne und FDP zogen ungerührt und ohne ein einziges Gegenwort des OB ihre Pläne durch, u. a. unter die Halle eine komplett neue Ver- und Entsorgung zu schieben und das Studio im Bestand um fünf Meter tiefer zu legen. Auf die Frage, ob ihm das wehtue, antwortete der OB: "Nein, ich bin ja nicht gegen die Sanierung der Beethovenhalle gewesen. Insofern hat die Koalition nicht gegen mich gestimmt, sondern ist über das, was ich vorgeschlagen habe, hinausgegangen." Er gab dazu kampfflos freie Fahrt. Und das kostet halt. Bonn hat es ja...



Linksradikale Antifa-Mitglieder wurden einmal mehr auch in Bonn tätig. Sie beschmierten nicht nur wie hier in Kessenich vor dem Volkstrauertag das Ehrenmal für die Gefallenen. Gleiches geschah im Baum-schulwäldchen und in Bad Godesberg an der Herz-Jesu-Kirche. Die Ehrenmale wurden mit Parolen beschmiert wie "Nie wieder Deutschland".

Bei der Frage nach der Zufriedenheit:

Stadtverwaltung abgestürzt

Einen herben Dämpfer erhielt Bonns OB Sridharan mit den Ergebnissen der infas-Umfrage serviert, die im November vorgelegt wurden. Nur noch 21% der Befragten zeigten sich mit der Arbeit der Stadtverwaltung unter seiner Führung und mit ihrem Bürgerservice zufrieden. Bei der letzten Befragung im Jahr 2013 lag die Zufriedenheit hier unter seinem SPD-Vorgänger noch bei 40%. Es gibt also noch einiges zu tun für den neuen CDU-OB.

OB hat Verwaltung noch nicht im Griff:

Als Verwaltungsexperte auf dem OB-Sessel gefeiert, bekam der CDU-OB seine Verwaltung bis heute nicht in den Griff:

Beim **Bürgeramt** ließ er Stadtdirektor Fuchs freie Hand, statt ihn zurückzupfeifen. Er setzte weiter wieder auf Zentralisierung im Stadthaus und verschlechterte die wohnungsnah Bedienung der Bürger von Beuel, Bad Godesberg und Hardtberg drastisch. Ihn stört auch nicht, dass dafür sogar mehr Personal eingesetzt und mehr Steuergelder ausgegeben werden müssen, als zuvor für den bürgernahen und besseren Service vor Ort. Ein Zurück zur Vernunft gab es mit ihm nicht.

"Wir werden ein **Hallenkonzept** erarbeiten, bei dem auch private Hallen ab 200 Plätzen mitbetrachtet werden", kündigte der OB Ende Dezember 2015 unter allgemeinem Beifall an. Denn dieses Konzept wird seit Jahren angemahnt. Bis heute konnte aber auch er dem Rat noch immer kein Ergebnis vorlegen.

In Bad Godesberg versprach der OB, das große Ärgernis der **Zweckentfremdung von Wohnraum** durch die Vermietung an Medizin-Touristen aus dem arabischen Raum zu stoppen. Originalton OB Sridharan im Januar 2016: "Wir werden ein Team zusammenstellen, das der Zweckentfremdung nachgeht." Denn Wohnraum müsse zu Wohnzwecken verwendet werden, so der OB weiter. Getan hat sich auch in dieser Sache bis heute nichts. Es ist bei der völlig unzulänglichen Personalausstattung mit ganzen 1,75 Stellen geblieben.

Die **Liegenschaftsverwaltung**, eben erst aus dem Finanzdezernat herausgenommen und als Stabstelle ins Baudezernat eingegliedert, organisierte der OB gleich nach Dienstantritt im Oktober 2015 erneut um. Er zerschlug sie einfach. Um Großprojekte kümmerte sich jetzt die Wirtschaftsförderung, die Sridharan zu einer seiner zahlreichen Chefsachen machte. Die restlichen Teile der Liegenschaftsverwaltung wanderten ins städtische Gebäudemanagement. Dort als Fremdkörper gelandet, musste für sie jetzt auf Druck von CDU, Grünen und FDP - allen Sparschwüren zum Trotz - eine zusätzliche hoch dotierte A 15-Stelle (Regierungsdirektor) eingerichtet werden, damit es dort nicht weiter drunter und drüber geht.

Auf Antrag des **BBB**:

Ehrung für Kurt Masur

Auf Antrag des **BBB** wurde der Name dieses Dirigenten, der sich um das Beethovenhaus und das Beethovenfest verdient gemacht hat, einstimmig für eine Straßenbenennung vorgesehen.



Seit 2006 wartet der ehemalige Pressekiосk, bekannt als "**Bundesbüdchen**", auf seine Rückkehr ins ehemalige Regierungsviertel. Unzählige Politiker und Journalisten haben sich hier vor dem Umzug von Parlament und Regierung nach Berlin regelmäßig getroffen. Nun hat die Bundesregierung auf Vermittlung des Bonner **MdB Ulrich Kelber** dem Förderverein, der das kleine Denkmal betreut, 135 000 Euro zu seiner Rettung bereitgestellt. Der **BBB** hofft, dass dies bald tatsächlich gelingt. Denn die Gestaltung der Freiräume um das **WCCB** ist nach wie vor viel zu betonlastig und mancher empfindet sie als armselig bis grauenvoll.

Ein Jahr CDU-OB Sridharan

So sieht es eine Bürgerin:

"Die hohe Unzufriedenheit der Bürger in Bezug auf Sicherheit, Angebote für Familien und Kinder, Angebote an Sportanlagen spricht für sich. Und die Tatsache, dass sich die Zustimmung zu Verwaltung und Bürgerservice von 40 auf 21 Prozent nahezu halbiert hat, ist eine schallende Ohrfeige für die Verwaltung.

Nein, lieber Herr Sridharan, Sie haben es in Ihrer Amtszeit bisher nicht geschafft, die Bonner davon zu überzeugen, dass es eine gute Idee war, Ihnen bei der Kommunalwahl ihre Stimme zu geben."

Gisela Kirsten in ihrem Leserbrief an den Bonner General-Anzeiger vom 14. November 2016 zum Ergebnis der infas-Umfrage

WCCB-Erbe OB Dieckmann

Bisherige Kosten für die Stadt Bonn: **190,64 Mio. Euro**
davon Rechtsschutz für städt. Mitarbeiter: **1,24 Mio. Euro**
Vergleich mit der Sparkasse: **70,00 Mio. Euro**
Aktueller Stand: **260,64 Mio. Euro**